

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

Ideelles Begleitprogramm

Studienwerk der Rosa-Luxemburg-Stiftung

2024

Impressum

Ideelles Begleitprogramm des Studienwerks 2024

Herausgeberin: Rosa-Luxemburg-Stiftung – Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e.V.
Straße der Pariser Kommune 8a, 10243 Berlin, 030 44310 -223, Fax -589, www.rosalux.de

Konzept und Redaktion: Studienwerk

Layout: Gregor Simon

Inhalt I

5 Editorial

8 Hinweise zur Teilnahme an Seminaren & Workshops für Stipendiat*innen

9 Das Einführungsseminar

10 Seminare und Workshops für alle Stipendiat*innen

11 Das Pegasus-Projekt. Wie Spyware eingesetzt wird und was wir tun können, um uns zu schützen

13 Dr. GPT will see you now: Chancen und Risiken der KI in der Medizin

14 Eine kritische Einführung zu Europa

15 Raus aus der Blockade! – Workshop für akademisches und kreatives Schreiben

16 Resilienz und Stressmanagement - Ich packe meinen Koffer mit... Selbstfürsorge!

18 So little time – so much to do: Hintergrundwis-

sen und Strategien zu Selbst- und Alltagsorganisation für Personen mit besonderem Konzentrations- und Organisationsschwierigkeiten
20 Solidarisch studieren - Selbstfürsorge und kollektive Fürsorge im Hochschulalltag
22 Zines selbst herstellen, ein Werkzeug zum Empowerment und Protest
24 Geisteswissenschaftler*innen im Beruf
26 Engaged Research and Scholar Activism: Zur Vereinbarkeit von wissenschaftlichem Arbeiten und Aktivismus

28 Veranstaltungen für Promotionsstipendiat*innen

29 Zeit- und Selbstmanagement mit Lust statt Disziplin

31 Forschungswerkstatt Qualitative Methoden

33 Feministisch promovieren

35 Empowerment-Workshop für Promovierende mit Care-Verantwortung

Inhalt II

- 36 Schreibtage für Promovierende
38 Doktorand*innenseminare
40 Doktorand*innen-Jahrbuch und
Redaktionssitzungen – Work in Progress.
Work on Progress
- 43 Ökonomie für Alle – Kooperation mit dem
Zentrum für Gesellschaftsanalyse und politi-
sche Bildung**
- 44 Online-Seminar: Einführung in die großen
Wirtschaftstheorien. Neoklassik, Keynes und
Marx
- 46 Workshop: Kapitalismus und Natur. Was hat
unser Wirtschaftssystem mit Umweltzerstö-
rung zu tun?
- 48 Regionaltreffen & Stip* Jour Fixe**
- 50 Gedenkstättenfahrten und Bildungsreisen**

- 53 Salon Bildung**
**55 Kolleg Krise und sozialökologische Transfor-
mation**
- 57 Ehemaligenarbeit**
58 Die Fäden (wieder) aufnehmen: Politische
Bildung und linke Vernetzung
- 59 Stipendiatische Arbeitskreise**
60 Stipendiatische Arbeitskreise
61 Aktive stipendiatische Arbeitskreise
(Stand November 2023)
- 62 Ansprechpersonen für Veranstaltungen
im Studienwerk**

Editorial

**Liebe Stipendiat*innen,
liebe ehemalige Stipendiat*innen,**

wir freuen uns sehr, euch in diesem Begleitheft die Veranstaltungen des Studienwerks, die 2024 stattfinden, vorzustellen. Nicht zuletzt mit Eurer Hilfe schaffen wir es immer wieder, ein derart breites Programm an zusätzlicher ideeller Förderung anzubieten, statt einfach nur Studium und Promotion materiell zu fördern. Wir sind darüber sehr froh! Es macht uns beides großen Spaß: ideelle und materielle Förderungen zu realisieren und miteinander in einen stimmigen Einklang zu bringen!

Auch im Jahr 2024 wollen wir mit unserem Begleitprogramm ein möglichst breites Angebot schaffen, um euch Räume zu eröffnen, in denen ihr euch intensiv mit unterschiedlichen Themen beschäftigen und austauschen könnt.

Im Allgemeinen reißen die aktuellen politischen Themen nicht ab. Seit Jahren erleben wir die politischen Geschehnisse aus dem Fokus einer dauerhaften Mehrfachkrise, die sich zunehmend dramatisch zuspitzt. Seit der Corona-Pandemie, also seit nun mehr als drei Jahren nimmt das gravierende Ausmaß an: ökonomische und soziale Verwerfungen, Polarisierungen in der Gesellschaft, Kriege und Klimakatastrophen. Vor diesem düsteren Hintergrund erleben wir eine tiefe Krise der Linken, die sich erneuern muss und über programmatische Fernziele genauso wie über alltagspolitische Konflikte im Handgemenge verständigen, und die eine Gegenöffentlichkeit wieder stark machen sollte.

Ihr seid wichtig für die Realisierung dieser Aufgaben – und daher freuen wir uns über jede und jeden, die/der sich an unserem ideellen Programm aktiv oder passiv beteiligt und dazu beiträgt, die Räume, die wir als Studienwerk und Stiftung zur Verfügung stellen,

zu politisieren. Ja, tragt es zu uns, und tragt es hinaus in die Uni und in die Welt!

Grundlage unseres Veranstaltungsprogramms ist ein emanzipatorisches Bildungsverständnis, das eine kritische Auseinandersetzung und Reflexion aller angebotenen Inhalte impliziert und auf eurer Beteiligung beruht. Die Veranstaltungen sollen euch über das konkrete Themenfeld hinaus stärken und Anknüpfungspunkte für politisches Handeln schaffen.

Die konkreten inhaltlichen und methodischen Fokussierungen der Bildungsformate ergeben sich aus dem jeweiligen Themenkontext und der jeweiligen Umsetzung der Referent*innen. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Veranstaltungen offen für alle Stipendiat*innen und (teilweise für ehemalige Stipendiat*innen) der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Darüber hinaus ist es uns gelungen, das Veranstaltungsprogramm größtenteils aus den Ideen und Vorschlägen von ehemaligen Stipendiat*innen zu verwirklichen und umzusetzen. Um eine kleine Orientierung für unser Programm zu ermöglichen, gibt es hier eine kurze Beschreibung über die unterschiedlichen Formate und Angebote:

Wir beginnen mit dem **Einführungsseminar**, welches die Auftakt- und Willkommensveranstaltung

des Studienwerks für alle neu aufgenommenen Stipendiat*innen ist und zweimal im Jahr stattfindet.

Intensivere und ausführlichere Auseinandersetzungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten von Soft Skills über (gesellschafts-)politische Inhalte finden auf das ganze Jahr verteilt in **Workshops und Seminaren** statt. In diesem Rahmen bieten wir auch interdisziplinäre Veranstaltungen sowie **Seminare für Doktorand*innen** an.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit sind die **Doktorand*innenseminare**, an denen nicht nur Promotions- sondern auch Studienstipendiat*innen, Vertrauensdozent*innen, Ehemalige und auch Stiftungsmitarbeiter*innen teilnehmen können.

Unsere **Regionaltreffen und der Stip* Jour Fixe Berlin** schaffen die Vernetzung und den Austausch innerhalb der Bundesländer und unter euch. Auch hier habt ihr die Möglichkeit, euch mit Ideen und Themen einzubringen.

Wir freuen uns, dass wir mit dem **Salon Bildung** ein politisches Format anbieten können, welches sich in der Tradition der politischen Salons sieht und einen Diskussionsraum für aktuelle Themen der politischen Bildung und Bildungspolitik bietet. In 2024 werden wir allerdings auf kein festes, bereits geplantes

Veranstaltungsprogramm zugreifen, sondern ganz spontan zu Veranstaltungen einladen, wenn Bedarf entsteht, bzw. an uns konkrete Ideen herangetragen werden. Auf diese Weise wollen wir beweglicher auf die aktuellen politischen Geschehen reagieren. Das Studienwerk kooperiert bei dem Format „Salon Bildung“ seit mehreren Jahren erfolgreich mit dem Zentrum für Gesellschaftsanalyse und politische Bildung. Ihr seid eingeladen, daran teilzunehmen, zu diskutieren und zu partizipieren.

Im Rahmen des Graduiertenkollegs „**Krise und sozi-
alökologische Transformation**“, das im Oktober 2021 an den Start gegangen war, planen wir für die nächsten Jahre ein Rahmen- und Begleitprogramm aus inhaltlichem Austausch, öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und in einer Mischung aus analogen und digitalen Formaten. In 2024 werden wir u.a. eine Jahrestagung durchführen. Zu den öffentlichen Veranstaltungen seid Ihr herzlich eingeladen.

Das jährlich stattfindende **Ehemaligentreffen** bringt die ehemaligen Stipendiat*innen der RLS, also eine bunte Vielfalt von Menschen, die sich an vielen Orten und in unterschiedlichsten beruflichen und ehrenamtlichen Positionen engagieren, zusammen.

Über die Veranstaltungen des Studienwerks hin-

aus, könnt ihr euch im Rahmen der **stipendiatischen Arbeitskreise** thematisch vernetzen und euch mit anderen Stipendiat*innen austauschen.

Wir informieren euch auch weiterhin per Mail über die anstehenden Veranstaltungen. Bei Fragen bezüglich einzelner Veranstaltungen könnt ihr gerne die jeweilige Ansprechperson im Studienwerk kontaktieren und eure Fragen und Rückmeldungen loswerden! Ganz hinten im Veranstaltungsprogramm findet ihr alle Kolleg*innen aus dem Studienwerk, an die ihr euch bei Fragen zum Veranstaltungsprogramm wenden könnt.

Wir freuen uns über eure Teilnahme und Rückmeldungen zum Programm. Viel Spaß damit!

Euer Team des Studienwerks

Hinweise zur Teilnahme an Seminaren & Workshops für Stipendiat*innen

Wir erheben in der Regel keinen Teilnahmebeitrag für Veranstaltungen.

Wir können für die Studienwerksveranstaltungen eure Reise- und Übernachtungskosten (Pauschalen) übernehmen. Bitte informiert euch zu den detaillierten Bedingungen im Self-Service-Portal.

Im Moment organisieren wir bei analogen Veranstaltungen, an denen für mindestens drei Kinder eine Betreuung benötigt wird, eine **Kinderbetreuung**.

Anmeldeverfahren

Die Anmeldungen erfolgen ausschließlich über das **Self-Service-Portal** des Studienwerks. Hier könnt ihr euch bis zum jeweiligen **Anmeldeschluss** selbstständig an- und auch wieder abmelden. Nach dem Anmeldeschluss bekommt ihr eine E-Mail mit der **Teilnahmebestätigung** und detaillierten Infos zur Veranstaltung. Erst nach Erhalt der Teilnahmebestätigung gilt die

Anmeldung als verbindlich! Falls ihr nach dem Anmeldeschluss keine Bestätigung bekommt, bedeutet dies, dass ihr keinen Platz bekommen habt. Falls ein Platz zum späteren Zeitpunkt frei wird, werdet ihr umgehend darüber benachrichtigt.

Falls ihr euch **nach dem Anmeldeschluss** von einer Veranstaltung **abmelden möchtet bzw. müsst** und keine Person für euren Platz nachrücken kann, werden wir eine Ausfallgebühr von 50 Euro in Rechnung stellen – außer ihr seid krank und könnt uns dafür ein Attest vorlegen. Bitte meldet euch in jedem Fall bei uns ab, wenn ihr nicht an einer Veranstaltung teilnehmen könnt.

Das Einführungsseminar

Im Einführungsseminar werden die neu aufgenommenen Stipendiat*innen von der Stiftung und vom Studienwerk herzlich willkommen geheißen.

Hier gibt es die Gelegenheit, erste Einblicke in die verschiedenen Bereiche der Stiftung zu erhalten, in Kontakt zu Mitarbeiter*innen der Stiftung zu treten und deren Themenschwerpunkte kennenzulernen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen Stipendiat*innen auszutauschen und zu vernetzen. Nicht zuletzt bekommen die Stipendiat*innen wesentliche Infos für das jeweilige Studien- oder Promotionsstipendium sowie zu den Basics der materiellen und ideellen Förderung in der Rosa Luxemburg Stiftung.

Das Einführungsseminar findet aktuell einmal im Jahr statt

Termin: 10.-12. Oktober 2024

Berlin

Ansprechpersonen: Bengi Bitiş & Anette Dietrich

Seminare und Workshops für alle Stipendiat*innen

Das Pegasus-Projekt. Wie Spyware eingesetzt wird und was wir tun können, um uns zu schützen

Spionageprogramme stellen eine wachsende Bedrohung für die Privatsphäre dar. Sie werden von autoritären Regimen, aber auch von demokratischen Regierungen gegen Journalist*innen, Menschenrechtsaktivist*innen und Anwalt*innen, gegen Politiker*innen und Gewerkschaftler*innen eingesetzt. Im Juli 2021 veröffentlichten Amnesty International, Forbidden Stories und Citizen Lab einen umfangreichen Bericht mit dem Titel „The Pegasus Project“ und deckten auf, wie gefährlich Spyware als Waffe sein kann.

Kurz darauf gab das BKA (Bundeskriminalamt) zu, dass auch Deutschland Pegasus von der israelischen Firma NSO Group gekauft hat. Tatsächlich bieten nur israelische Unternehmen Spionagesoftware auf dem Markt an, nachdem sie diese gegen Palästinenser*innen eingesetzt haben, insbesondere gegen sechs palästinensische zivilgesellschaftliche Organisationen, die zu Unrecht des Terrorismus beschuldigt wurden.

In dem zweistündigen Seminar wird erklärt, wie Spyware funktioniert und warum es nicht möglich ist, Spyware im Rahmen der Strafverfolgung einzusetzen. Den Teilnehmer*innen werden Erfahrungsberichte von Spyware-Opfern vorgetragen. Der Diskussionsteil des Seminars wird sich auf das Risiko für Aktivist*innen konzentrieren, was wir als Einzelpersonen tun können und wie wir uns schützen können

Referent*innen:

Shir Hever promovierte an der Freien Universität Berlin in Politikwissenschaft über die Privatisierung der israelischen Sicherheit. Er ist Mitglied der Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost e.V., Geschäftsführer von BIP (Bündnis für Gebrechlichkeit zwischen Israelis und Palästinensern e.V.) und Militärembargo-Koordinator des BNC (Boycott National Committee der BDS-Bewegung). Er hält zahlreiche Vorträge über die israelische Waffenindustrie und insbesondere über Spionageprogramme. Shir ist in Jerusalem geboren und aufgewachsen.

Lena Schmailzl, war von 2017 bis 2022 Stipendiatin bei der Rosa Luxemburg Stiftung. Nach Abschluss des BA in Nahoststudien und Internationalen Literaturen an der Universität Tübingen, der Birzeit University und der Universität Bethlehem absolvierte sie ein sechsmonatiges Praktikum im Regional Office der Rosa Luxemburg Stiftung für Palästina und Jordanien in Ramallah und veröffentlichte Artikel bei Occupied News, in der Jungen Welt und dem IMI Magazin „Ausdruck“.

Termin: 16. März 2024, 14:00-16:00 Uhr

Digital

Ansprechperson: Christoph Lammers

Dr. GPT will see you now: Chancen und Risiken der KI in der Medizin

Der Workshop bietet eine umfassende Erkundung des Einsatzes künstlicher Intelligenz (KI) in der Medizin. Teilnehmer*innen erhalten eine technische Vorstellung unterschiedlicher KI-Algorithmen und ihrer Grundlagen. Darüber hinaus werden verschiedene Beispielanwendungen in der Medizin präsentiert. In einem Hands-on Tutorial für den Einsatz von KI auf medizinischen Daten gewinnen die Teilnehmer*innen praktische Einblicke und lernen in einer gemeinsamen Recherche die verschiedenen Stakeholderinteressen kennen. Ein abschließender Programmpunkt bildet die moderierte Diskussion, in der die Teilnehmer*innen gemeinsam eine kritische Analyse der Chancen und Risiken des KI-Einsatzes in der medizinischen Praxis durchführen. Durch diese vielseitige Herangehensweise erhalten die Teilnehmer*innen nicht nur Einblicke in die technischen Aspekte von KI in der Medizin, sondern entwickeln auch ein tiefgehendes Verständnis für die gesellschaftlichen, ethischen und praktischen Herausforderungen dieses aufstrebenden Feldes.

Referent*innen:

Serhat Etdöger ist RLS-Alumnus und studierte Medizin sowie International Management. Er ist Business Development Manager in einer Unternehmensberatung für Life Sciences.

Dr. Vincent Fortuin studierte Molecular Life Sciences und forschte an der Universität Cambridge zum Thema Machine Learning. Er leitet eine Forschungsgruppe in der Helmholtz AI Cooperation Unit.

Termin: 20. bis 21. April 2024,

jeweils 09:00-17:00 Uhr

Digital

Ansprechperson: Christoph Lammers

Eine kritische Einführung zu Europa

In dem Workshop wird eine Einführung in den Neogramscianismus als kritische Theorie der Internationalen Beziehungen gegeben, eine kritische Geschichte der europäischen Integration vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute und die Teilnehmer*innen erarbeiten sich einen Überblick über die Entwicklungen der Haltungen verschiedener linker europäischer Parteien zum EG-/EU-Integrationsprozess in Geschichte und Gegenwart.

Referent:

David X. Noack (geb. 1988) ist Historiker und Politikwissenschaftler in Bremen. Er war 2009 bis 2019 (mit einer größeren Pause von 2013 bis 2016) erst Studien- und später Promotionsstipendiat der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Seit 2014 hielt er über 20 Vorträge bei der Partei Die Linke, dem Studierendenverband Die Linke.SDS und der RLS. Seit 2021 ist er Lehrbeauftragter an der Universität Bremen, seit 2023 auch an der Constructor University und arbeitet sonst als freier Journalist, Historiker und Politikwissenschaftler.

Termin: 27. bis 28. April 2024

Hannover

Ansprechperson: Juliane Kretschmer

Raus aus der Blockade! – Workshop für akademisches und kreatives Schreiben

Welcher Schreibtyp bin ich? Und was kann ich tun, um meinen Schreibprozess strukturierter und zielgerichteter zu gestalten? In diesem Workshop werden wir uns in 2 Tagen mit diesen und weiteren Fragen um das Schreiben beschäftigen. Dabei sollen verschiedene Strategien und Methoden vermittelt werden, die den Teilnehmer*innen bei Schreibblockaden oder Unsicherheit in der Verfassung von Texten behilflich sind. Wir werden verschiedene individuelle und Gruppenübungen machen, die die Teilnehmer*innen dazu anregen, ihren eigenen Schreibprozess zu reflektieren und diesen ihren Schreibzielen anzupassen. Zum Abschluss soll ein kleiner Text in Form z.B. eines Abstracts oder einer Rezension angefertigt werden.

Die Teilnehmer*innen sollen nach Vorliebe ihr Schreibmaterial (Schreibheft und Stifte oder Laptop) aussuchen und mitbringen.

Referentin:

Luana de Souza Sutter (sie/ihr) ist ehemalige Stipendiatin der RLS und promoviert im Bereich der Literaturwissenschaft an der Universität Erfurt.

Termin: 01. bis 02. Juni 2024, 13:00-17:00 Uhr
und 09:30-16:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Jan Severin

Resilienz und Stressmanagement - Ich packe meinen Koffer mit... Selbstfürsorge!

Nicht erst die Bologna-Reform führte zu stressförderlichen Tendenzen bei Studierenden bishin zu Burn-Out. Nach Angaben der Techniker Krankenkasse (2017) leiden rund ein Viertel der Befragten Studierenden unter Symptomen eines Burn-Outs. Das gilt es nicht nur zu bekämpfen, sondern vor allem dem präventiv entgegenzuwirken. Dieser Kurs vermittelt Techniken und Strategien aus dem Bereich des multimodalen Stressmanagements. Das Erkennen der eigenen Bedürfnisse und Stressoren sowie diese zu kommunizieren ist dabei ein wichtiger Schritt. Entspannungstechniken, Achtsamkeit und die Analyse der individuellen Stressoren, Stressverstärker und Stressreaktionen sollen dabei helfen, ein akzeptierendes Bewusstsein für negative Gefühle und vulnerable Lebensphasen zu generieren, um langfristig die körperliche und psychische Gesundheit zu erhalten. Mit Hilfe der Gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg kommen die Teilnehmenden in den Austausch und die Praxis. Ziel dieses Kurses ist es, einen individuellen Koffer an Tools

zusammenzustellen, um einen gesunden Umgang mit Stress zu finden und zu erhalten. Die Teilnehmenden sollen sich im Anschluss mit Selbstfürsorge begegnen und Motivation für den Transfer in den Alltag erhalten.

Referentin:

Berna Karademir:

Psychologin, Entspannungstherapeutin.

Ich habe vielfältige Erfahrungen mit Gruppen in klinischen sowie ehrenamtlichen Kontexten und bin seit 2022 freiberuflich. In meiner Freiberuflichkeit biete ich durch die Krankenkasse geförderte Gesundheitstrainings an, arbeite beim Berliner Krisendienst und als freie Dozentin für Notfallpsychologie.

Termin: 01. bis 02. Juni 2024,

jeweils 10:00-16:30 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Jan Severin

So little time – so much to do: Hintergrundwissen und Strategien zu Selbst- und Alltagsorganisation für Personen mit besonderem Konzentrations- und Organisationsschwierigkeiten

Für viele Personen kann es verwirrend bis beschämend sein, wenn scheinbar „einfache“ Aufgaben (wie der Umgang mit Bürokratie und Formularen, Zeiteinteilung, Schreibtisch aufräumen, Einkaufen und andere Alltagsaufgaben) ungeahnte Hürden darstellen. Dies kann auch Studierende betreffen – selbst, wenn ihnen andere Aspekte in Alltag, Lohnarbeit und Studium leichtfallen (wie beispielsweise die Auseinandersetzung mit komplexen Zusammenhängen, Multitasking oder intensive Recherche).

All das trifft auf viele neurodivergente Menschen zu; also beispielsweise Personen mit ADHS. Um diese Alltagshürden zu erleichtern, gibt es sehr alltagsnahe Ansätze und – oft aus Betroffenen-Sicht entwickelte – Lifehacks. Der Workshop soll über drei Tage hinweg einen Rahmen geben, um sich – so entfernt wie möglich von äußerer Bewertung – mit diesen Themen zu beschäftigen.

Wir können keine fertigen Lösungsrezepte anbieten, die für alle funktionieren. Wir möchten uns aber im Workshop dafür Zeit nehmen, Impulse, Inputs, Übungen und Austauschräume zu geben, um auf strukturierte Art eigene Bewältigungsstrategien zu entwickeln und auszuprobieren. In zielgruppenorientierter Arbeit soll gemeinsam ein Weg gefunden werden, den eigenen Alltag, das Studium und die politische Arbeit zu organisieren.

Mit Zielgruppenorientierung meinen wir: Der Workshop ist von und für neurodivergente Personen. Er ist auch für Personen, die aus anderen Gründen Schwierigkeiten mit herkömmlichen „Zeit- und Organisations-Tips“ haben und nach eigenen Strategien suchen. Teilnehmende müssen keine entsprechenden Diagnosen haben, um beim Workshop mit zu machen! Ihr seid herzlich willkommen:

- Wenn ihr das Gefühl habt, tendenziell überdurchschnittliche Schwierigkeiten bei Aspekten der Alltagsbewältigung zu haben
- und glaubt, eine Auseinandersetzung mit möglichen Strategien könnte euch helfen.

Termin: 02. August bis 04. August 2024, jeweils 10:30-19:00 Uhr

Digital

Ansprechperson: Alina Voinea

Referent*innen:

M.L.:

Ausbildung im Bereich Bildungswissenschaft, tätig in der pädagogischen Praxis. Betroffenenperspektive im Bereich Neurodivergenz.

Arbeits-Schwerpunkte: Bildungskonzepte zum Schnittpunkt von Psychologie und Politik; Methoden der Beratung, Peer-Beratung und Selbstorganisation. Kritik an individualisierenden Tendenzen in Diskursen um „mentale Gesundheit“, Resilienz und Coaching.

Wanda Protte:

Aktuell Masterstudium Politikwissenschaft, tätig in der politischen Bildungsarbeit. Betroffenenperspektive im Bereich ADHS.

Arbeits-Schwerpunkte: Erwachsenenbildung, Politische Bildung gegen rechte und rechtsextreme Strukturen, Aufklärungsarbeit über queere Lebensweisen. Peer-Beratung und Selbstorganisation. Entwicklung von inklusiven Lern- und Lehrstrategien abseits neurotypischer Normen.

Solidarisch studieren - Selbstfürsorge und kollektive Fürsorge im Hochschulalltag

Aller Anfang ist schwer, besonders der an der Uni.

Die Uni ist ein Ort, an dem Lernen nicht für alle gleich ist und der nie für alle gleich zugänglich war. Wir kommen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen, Herausforderungen, Ängsten und Ressourcen an diesen Ort, der wiederum durch Machtverhältnisse und Leistungsnormen geprägt ist.

In der Uni ist es oft nicht vorgesehen, sich jenseits des Lernstoffs darüber auszutauschen mit welchen Herausforderungen und Lebensrealitäten wir während des Studiums konfrontiert sind. In diesem Workshop wollen wir Schwierigkeiten im Studium nicht als persönliches Scheitern, sondern als strukturelles Problem angehen. Gemeinsam wollen wir Strategien erarbeiten um gut durchs Studium zu kommen und dabei folgenden Fragen Raum geben:

Welche Machtstrukturen beeinflussen meinen Studienalltag?

Wie kann ich zur Unterstützung mit den Herausforderungen und Belastungen im Hochschulalltag Verbündete finden und Bündnisse bilden? Wie kann ich auf mich selbst und andere achten? Mit Hilfe von Schreibübungen, Körperübungen und viel Erfahrungsaustausch wollen wir gemeinsam langfristige individuelle und kollektive Handlungsstrategien für ein **solidarisches studieren** erarbeiten.

Referent*innen:

Andrzej spielt in Bands, gibt Schreibworkshops und ist Workshopreferent_in zu Themen um soziale Gerechtigkeit, Ableism, Empowerment, radikal care, sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt.

Cash ist Workshopreferent*in zu den Themen intersektionale Machtverhältnisse in Lernräumen, Umgang mit Rechten in der Kommunalpolitik, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Erinnerungsarbeit in Ostdeutschland, Selfcare und Community Care.

Termin: 14. bis 15. September 2024

Berlin

Ansprechperson: Anette Dietrich

Zines selbst herstellen, ein Werkzeug zum Empowerment und Protest

Ziele der Veranstaltung: Vermittlung der Geschichte von Zines in der Counter Culture von Bürgerrechtsbewegungen, Herstellung eines selbst kreierten Zine. Zines sind Minibüchlein und Kleinstmagazine, die historisch oftmals als selbsthergestelltes Mittel des politischen Protests verwendet wurden. Zines sollen marginalisierte Stimmen stärken und unterrepräsentierte Erzählungen verbreiten. Wir schlagen vor gemeinsam mit den Stipendiat*innen ein eigenes Zine zu schreiben, zu zeichnen, zu collagieren und herzustellen. Hierbei werden wir uns von der Publikation: "Rosa: Die Graphic Novel über Rosa Luxemburg" von Kate Evans (2022) inspirieren lassen und außerdem auf die Geschichte der Zines in der Counter Culture von Bürgerrechtsbewegungen eingehen. Durch unseren eigenen internationalen Hintergrund laden wir insbesondere internationale Stipendiat*innen sowie Studenten mit besonderen Bedarfen oder gesellschaftlichen Positionierungen ein, sich zu beteiligen.

Referent*innen:

Eva Pedroza (*1982 in Buenos Aires, Argentinien) ist eine in Berlin lebende multidisziplinäre Künstlerin. Sie leitet seit 2017 Workshops im Bereich politischer Bildung und Kunst u.a. für das Archiv der Jugendkulturen und die Staatlichen Museen zu Berlin.

Paul Wiersbinski (geb. 1983 in Halle Saale) hat Workshops für mehrere europäische Museen kreiert. Seine Theaterstücke wurden an verschiedenen deutschen Theatern uraufgeführt und werden vom S. Fischer Verlag vertreten

Termin: 14. bis 15. September 2024,

jeweils 10:00-19:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Anette Dietrich

Geisteswissenschaftler*innen im Beruf

Ziele der Veranstaltung: Kennenlernen diverser Berufsfelder für Geisteswissenschaftler*innen, Gelegenheit zur Reflexion eigener Berufswegeplanung und „Karriere“-vorstellungen der Stipendiat*innen, (kritische) Auseinandersetzung mit den Anforderungen an Absolvent*innen geisteswissenschaftlicher Disziplinen auf dem Arbeitsmarkt.

Seminar-/Workshop-Beschreibung:

- „Kompetenzerwerb“ und „Praxisorientierung“ in der geisteswissenschaftlichen Ausbildung: nachholende Anpassung an sich verändernde Arbeitsmärkte?
- Berufs- und Tätigkeitsfelder für Geisteswissenschaftler*innen
- Wege des Berufseinstiegs
- Recherche (zur Jobfindung, zu Berufsfeldern)
- Profilbildung: professionelle (und politische) Identität als Geisteswissenschaftler*in
- Berufswege in der Wissenschaft (bei entsprechendem Interesse)

Referent*innen:

Dr. Freia Anders, VD, Historikerin an der JGU Mainz und Studienfachberaterin, beobachtet seit mehr als 20 Jahren die Entwicklungen potentieller Arbeitsmärkte, integriert berufsorientierende Elemente in die universitäre Lehre und berät Studierende hinsichtlich ihrer Berufsfindung.

Dr. Lena Krull, Historikerin an der Universität Münster, begleitet seit 2012 im Rahmen der „Schnittstelle Geschichte & Beruf“ Studierende bei ihrer beruflichen Orientierung.

Beide arbeiten im Netzwerk Berufsorientierung für Historiker*innen zusammen.

Termin: 28. bis 29. September 2024,

jeweils 11:00-17:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Alina Voinea

Engaged Research and Scholar Activism: Zur Vereinbarkeit von wissenschaftlichem Arbeiten und Aktivismus

Was heißt es politisch aktiv zu sein und gleichzeitig Wissenschaftler*in?

In diesem Wochenendseminar diskutieren wir über Ansätze und Formen der Vereinbarkeit von Aktivismus und Wissenschaft, die oft von Seiten hegemonialer wissenschaftlicher Institutionen als unvereinbar gelten. Wir wollen dieses Verhältnis gemeinsam aufbrechen, kritisch diskutieren und in den Kontext von globalen und kapitalistischen Machtverhältnissen stellen. Die Analyse der Universität als imperiale und neoliberale Institution dient dabei als Ausgangspunkt, um bestehende Räume emanzipatorischer Forschung auszuloten. Konkret beschäftigt sich das Seminar mit marxistischen und feministischen Methodologien, die die Formulierung einer politischen Wissenschaft zulassen (von der Themenwahl bis zur Schreibweise und Nutzbarmachung von Wissen).

Die Gruppe wird sich insbesondere mit alternativen

Epistemologien auseinandersetzen sowie Möglichkeiten von Objektivität und Positionalität als (aktive oder solidarische) Wissenschaftler*innen diskutieren.

Referent*innen:

Ansar Jasim arbeitet mit politischen Bewegungen im Libanon, Irak und Syrien insbesondere zu Nahrungssouveränität in der Region. Seit Oktober 2023 promoviert sie zu Staats-Gesellschaftsbeziehungen im Irak an der FU Berlin.

Klaudia Wieser ist Doktorandin am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien mit Schwerpunkt Geopolitik des Wissens, antikoloniale Bewegungen und Palästinastudien sowie kritische Migrationsforschung. Sie arbeitet bei der Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit und Antimuslimischer Rassismus in Wien.

Termin: 06. bis 08. Dezember 2024,
16:00-20:30, 10:00-19:00 und 10:00-14:30 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Bengi Bitiş

Veranstaltungen für Promotionsstipendiat*innen

Zeit- und Selbstmanagement mit Lust statt Disziplin

Wenn das verwendete Zeitmanagement-System nur durch Disziplin einzuhalten ist, bringt es langfristig oft wenig. Es hält als guter Vorsatz ein paar Tage und existiert dann nur noch im Mantel des schlechten Gewissens, es doch (wieder) nicht geschafft zu haben. Alle anderen scheinen es doch auch irgendwie hinzukriegen...

Effizienz erreichen wir aber durch ein eigenes und authentisches Zeitmanagement-System, das auf unsere individuelle Situation, unser Projekt, unsere Ressourcen, unseren Biorhythmus und auch unseren Stil und unsere Präferenzen aufgebaut ist.

Was wir tun, haben wir uns ja bereits sorgfältig ausgesucht. Nun gilt es, dies mit einem geeigneten Zeitmanagement zu verbinden. Der Workshop soll durch gezielte Übungen und Methoden, Reflektion, gegenseitigen Austausch und etwas Theorie helfen, ein persönliches Zeitmanagement zu entwickeln.

Fokus des Workshops: Herausfinden, wie du deine Aufgaben und ihre Anforderungen an dein Arbeiten mit deiner individuellen Situation und deinem persönlichen Stil zusammenbringst.

Nach diesem Workshop wirst du sowohl dich als auch die Art deiner Arbeit besser verstehen und daher Zeitmanagement-Tools ausgewählter und an dich angepasster anwenden können.

Zum Ende des 2-tägigen Workshops setzt du dein ganz eigenes Experiment auf, was du mal anders und für dich besser ausprobieren und umsetzen könntest. Experimente sind per Definition fehlerfreundlich und reich an erlebten Erfahrungen, aus denen du lernen kannst.

Diese Erfahrungen vertiefen wir dann beim 2. Teil des Workshops einige Wochen später, wo es vor allem die Gelegenheit für sehr intensives persönliches Feedback gibt.

Referent*in:

Jesta Phoenix: Coach, Trainerin & Autorin.

Termine:

1. Teil: 29. bis 30. April 2024; jeweils 10:00-17:00 Uhr
(2 Tage)

2. Teil: 10. Juni 2024; 10:00-17:00 (1 Tag)

Digital

Ansprechperson: Sandra Thieme

Forschungswerkstatt Qualitative Methoden

Die Forschungswerkstatt richtet sich an Promotionsstipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die in ihren Dissertationen qualitativ forschen. Die Werkstatt ist nicht auf bestimmte Fachgebiete, Methoden oder methodische Grundverständnisse festgelegt. Im Rahmen einer Einführung wird auf die Besonderheit Qualitativer Methodologie eingegangen und ein Überblick über unterschiedliche forschungsleitende Perspektiven innerhalb qualitativer Verfahren gegeben. Der Schwerpunkt der Forschungswerkstatt liegt im Anschluss auf der Diskussion von Vorlagen der Teilnehmer*innen.

Möglich ist, sowohl Aspekte der Methodenwahl und Samplebildung zu besprechen, Herausforderungen und Probleme des aktuellen Forschungsprozesses zu diskutieren, aber auch empirische Materialien gemeinsam auszuwerten. Auch die Frage nach der Zuverlässigkeit und Verallgemeinerbarkeit der empirischen Ergebnisse einer qualitativen Arbeit können in

der Forschungswerkstatt besprochen werden. Die Werkstatt möchte einen Raum für einen solidarischen Austausch über den eigenen Forschungsprozess bieten und Hilfestellung für die vielfältigen forschungspraktischen Probleme einer qualitativen Forschungsarbeit geben. Sie soll nicht zuletzt Mut machen, an Herausforderungen einer qualitativ angelegten Promotion nicht zu verzweifeln.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 18 Personen begrenzt, um ein möglichst intensives Arbeiten zu ermöglichen.

Referent*innen:

Dr. Julia Leser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Promotion zum Thema Polizeietnografie hat Leser im Jahr 2019 an der Universität Leipzig am Institut für Politikwissenschaft mit summa cum laude abgeschlossen. Seit 2014 arbeitete sie in verschiedenen qualitativen Forschungsprojekten und ist seit 2020 eine der Sprecher*innen der Themengruppe „Ethnografische Methoden in der Politikwissenschaft“ in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), in der sie regelmäßig Workshops und ethnografische Schreibgruppen organisiert und moderiert.

Paul Lißner hat nicht nur langjährige Erfahrung mit qualitativen Methoden aus Studium und der Leitung des Arbeitskreises Qualitative Methoden in der RLS, sondern hat bereits Workshops für das Studienwerk gegeben und ist gut vertraut mit Zielen, Prozessen und Personen im Stiftungskontext. Er wird in seiner Promotion zu rechtsextremen Influencern selbst mit qualitativen Methoden arbeiten. Auch im AK Promob ist er aktiv zur Unterstützung von Promovierenden und möchte AKs perspektivisch länger begleiten. Durch seine langjährige AK-Leitungserfahrungen ist Paul sensibel für mögliche Probleme bei der Forschung, vor allem der Promotion mit Qualitativen Methoden.

Termin: 26. bis 27. April 2024, jeweils 10:00-17:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Sara Khorshidi

Feministisch promovieren

Die zweitägige Veranstaltung richtet sich an Promotionsstipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die sich kritisch mit Feminismus im wissenschaftlichen Betrieb auseinandersetzen. Schwerpunkt und Ziel der Veranstaltung ist es, Promovierenden Perspektive, Empowerment und Fähigkeiten für den Weg in die Wissenschaften zu vermitteln. Durch die kritische Perspektive auf das System Wissenschaft sollen Ideen für Veränderung entwickelt werden.

Die Veranstaltung öffnet am ersten Tag mit einem Vortrag (Nachmittag). Am zweiten Tag folgt ein Workshop mit anschließenden Beratungsslots für alle Teilnehmenden.

Vortrag: Still missing FLINTA* in academia. Über Ausschlüsse, toxic academia, Solidarität, #ichbinhannah und Perspektiven für eine zukunftsweisende Promotionskultur

Feministisch promovieren Workshop: lerne wie du eine Promotion starten kannst, welche Skills es braucht und welche Fallstricke zu umgehen sind. Informiere dich über Betreuung, Themenwahl, Verteidigung, Finanzierung uvm. Lerne wie du feministische Netzwerke aufbaust, die dich in und während deiner Promotion begleiten.

Beratungsslots für FLINTA*, die Unterstützung beim Einstieg, aktuellen Problemen mit Betreuung und oder in der Promotion, Postdoc Perspektiven, Finanzierung und Co. brauchen.

Referent*in:

Prof. Dr. Carla Schriever, Queere Professorin für Soziale Arbeit. Internationale Hochschule Hannover. Schwerpunkt: Soziale Ungleichheit.

Ehemalige Promotionsstipendiatin der RLS - die RLS hat mich in einer sehr schwarzen Stunde meiner Promotion gerettet und diesen Spirit möchte ich gern an andere weitergeben.

Termin: 10. bis 11. Mai 2024

Berlin

Ansprechperson: Sara Khorshidi

Empowerment-Workshop für Promovierende mit Care-Verantwortung

Mutter*-, Vater*-Sein, Angehörige pflegen und Wissenschaft machen – (wie) geht das zusammen? Der Workshop soll Promovierenden mit Care-Verantwortung einen Raum geben, in dem sie sich über Schwierigkeiten, Rollenkonflikte, aber auch Erfolgserlebnisse austauschen können, die die Anforderungen an wissenschaftliche Arbeit einerseits und Sorgearbeit andererseits mit sich bringen. Wir werden geschlechtsspezifische Strukturen, dominante Diskurse und unsichtbare Erwartungen identifizieren und kritisch diskutieren, die im Bereich der Wissenschaft und der Familie wirksam sind, und werden gemeinsam Ideen und Strategien entwickeln, mit denen Stipendiat*innen sich entlasten und ihre Position stärken können.

Bei Bedarf organisiert das Studienwerk eine Kinderbetreuung, allerdings müssten mindestens 3 Kinder vor Ort sein.

Referent*in:

Clara Schumann ist ehemalige RLS-Stipendiatin, promovierte Afrikawissenschaftlerin, alleinerziehende Mutter von zwei Kindern und arbeitet an der Freien Universität Berlin in der Nachwuchsförderung.

Termin: 28. bis 29. Juni 2024

Berlin

Ansprechperson: Sandra Thieme

Schreibtage für Promovierende

Schreiben ist das zentrale Element beim Verfassen einer Dissertation. Vielen Promovierenden fällt es jedoch schwer, sich dafür im Alltag ausreichend Zeit zu nehmen. Häufig gehen Berufsangelegenheiten oder familiäre Pflichten vor. Dies kann den vergleichsweise langwierigen Prozess einer Promotion verzögern. Vor diesem Hintergrund brauchen Promovierende Strategien, die ihnen helfen, an ihrem komplexen Schreibprojekt dran zu bleiben und gleichzeitig ihre Schreibfreude und -motivation über die Jahre zu erhalten. Die Erfahrungen zeigen, dass der Wechsel von Schreibort und -umgebung den Schreibprozess fördern kann. Zusätzlich unterstützend kann es sein, in einer Gruppe zusammen mit Gleichgesinnten zu schreiben. Auf Wunsch vieler Teilnehmender haben wir das Angebot um einen Tag verlängert!

An drei intensiven Schreib-Tagen habt ihr die Gelegenheit, gemeinsam mit anderen Promovierenden, begleitet von einer erfahrenen Schreibcoach, konzentriert

und produktiv an eurer Dissertation zu schreiben. Ihr erhaltet Impulse und Tipps zum (Weiter)Schreiben, experimentieren mit Schreibtechniken, tauscht Erfahrungen aus und könnt das Peer-Coaching ausprobieren.

Ihr entscheidet, welchen Text aus der aktuellen Phase eures Schreibprojekts (Kapitel, Artikel, Vortrag o. ä.) ihr mitbringen und bearbeiten wollt. Jedes Fachgebiet ist willkommen.

Referent*in:

Dr. Gudrun Thielking-Wagner studierte Romanische Philologie und Soziologie an der Universität Göttingen. An der TU Berlin ergänzte sie ein Postgraduiertenstudium Public Health – Gesundheitswissenschaften. Sie betreut in Einzelcoachings und Workshops Schreibprojekte von Promovierenden und beruflich Schreibenden.

Termin: 24. bis 26. September 2024; am
1. Tag 10:00-17:00 Uhr, danach jeweils 9:00-16:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Sandra Thieme

Doktorand*innenseminare

Das Doktorand*innenseminar gibt den Promotionsstipendiat*innen die Möglichkeit, ihr Thema und den Stand ihrer Forschungsarbeit zu präsentieren. Es sollen in einem solidarischen Zusammenhang Thesen auf ihre gesellschaftspolitische Relevanz hin diskutiert, Fragestellungen zugespitzt, Umsetzungsschwierigkeiten erörtert und methodische Probleme reflektiert werden – mit dem Ziel der Bestärkung und Vergewisserung des individuellen Forschungsprozesses.

Die Vorträge sind in der Regel so zusammengestellt, dass sich daraus thematische Schwerpunkte ergeben. Dies hat den Vorteil, dass sich leichter Synergieeffekte und Vernetzung erzielen lassen, weil nicht nur zwischen den Vortragenden ein fach- und/oder themenspezifischer Austausch stattfinden kann. Auch unter den Zuhörenden und Mitdiskutierenden wird die Chance größer, es mit Fach- und Themenkundigen zu tun zu haben. Da dies allerdings auch nicht vorausgesetzt werden kann, sind die Seminare zugleich

bewusst interdisziplinär konzipiert.

Die Themenpalette spiegelt die Vielfalt der geförderten Projekte wider. Deshalb ist eine verständliche Präsentation der einzelnen Themen wichtig, weil Fachkenntnisse eben nicht zwingend vorausgesetzt werden können.

Zur Teilnahme eingeladen sind: Promotionsstipendiat*innen, Studienstipendiat*innen, Vertrauensdozent*innen, Ehemalige und Stiftungsmitarbeiter*innen.

Die **Anmeldung** erfolgt ausschließlich über das SSP. Dort werden weitere Informationen zu den jeweiligen Veranstaltungsterminen hinterlegt.

Termine:

6./7. Juni

MINT

mit Dr. Sandra Thieme

27./ 28. Juni

Gender/Macht/Identität

mit Dr. Daniel Keil

08. / 09. November

Philosophie/Kunst/Ästhetik

mit Dr. Sara Khorshidi

21./22.11. November

Politische Ökonomie/soziale Konflikte/Klimawandel

mit Dr. Sandra Thieme

Jeweils 11:00-18:00 Uhr / 10:00-17:00 Uhr

Doktorand*innen-Jahrbuch und Redaktionssitzungen – Work in Progress. Work on Progress

Was wir mit dem Jahrbuch beabsichtigen

Mit dem Jahrbuch der Doktorand*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung verfolgen wir die Absicht, kritische Wissenschaft gegen den neoliberalen Mainstream (kultur)industrieller Wissensproduktion an den Universitäten und Hochschulen zu behaupten.

Wir möchten mit diesem Jahrbuch die Förderung des linken wissenschaftlichen Nachwuchses, den wir im Rahmen des Promotionsstipendiums über mehrere Jahre begleiten, zusätzlich voranbringen. Die thematische Expertise, die hier auf Seiten der Promotionsstipendiat*innen heranreift und eindrucksvoll zum Ausdruck kommt, wollen wir kooperativ und partizipativ in die Stiftungsarbeit einfließen lassen. Darüber hinaus soll das Jahrbuch dabei behilflich sein, kritische Wissenschaften an den Hochschulen zu behaupten:

Wissenschaft darf engagiert und normativ sein, ohne sich den Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit gefallen

lassen zu müssen. Sie muss sich vor allem dagegen verwehren, von Herrschaftsinteressen instrumentalisiert zu werden. Denn Bildung ist zum einen das Bilden von sich selbst, zum anderen das Bilden des gesellschaftlichen Ganzen. Es geht nicht nur darum, die Welt zu begreifen, sondern sie durch das Begreifen auch zu verändern. Diese Prozesse sind niemals abgeschlossen, daher im wahrsten Sinne des Wortes work in progress und work on progress.

Wir betrachten dieses Projekt im Rahmen unseres ideellen Förderprogramms auch als wichtigen Bestandteil politischer Bildung, indem es darum geht, eine wissenschaftliche Publikation zu schaffen. Das Redaktions- und Herausgeber*innenkollektiv hat insofern einen politischen Seminar- bzw. Workshopcharakter: es trifft sich auf Redaktionssitzungen, kommuniziert per E-Mail und dergleichen, diskutiert inhaltlich und redigiert Texte, schreibt gemeinsam eine Einleitung und handelt Willensprozesse und Entscheidungen aus.

Bis zu sieben Personen können an diesem politischen Seminar/Workshop, das über ein ganzes Jahr geht, teilnehmen.

Wer kann im Doktorand*innen-Jahrbuch veröffentlichen?

Als aktuelle*r oder ehemalige*r Promotionsstipendiat*in kannst Du für das Doktorand*innenjahrbuch einen Aufsatz zu Deinem Promotionsthema schreiben und veröffentlichen.

Beschreibung des Jahrbuchs und seiner Bestandteile

Das Jahrbuch erscheint jährlich. Es ist ein gemeinschaftliches Projekt zwischen Studienwerk und einem Herausgeber*innenkollektiv, welches jedes Jahr aus Promotionsstipendiat*innen neu besetzt wird. Die unterschiedlichen im Jahrbuch veröffentlichten Aufsätze gehen in der Regel aus den Vorträgen der Doktorand*innenseminare hervor, Du kannst allerdings auch im Jahrbuch veröffentlichen, ohne zuvor im Doktorand*innenseminar vorgetragen zu haben.

Wir haben fünfzehn thematische Rubriken entwickelt, denen die Aufsätze zugeordnet werden:

- Erkenntnistheorie und Methodik
- Arbeit
- Politische Ökonomie

- Transformation von Staatlichkeit
- Politik des Räumlichen
- Internationale Beziehungen
- Gewalt und Erinnerung
- Antisemitismus und Rassismus
- Religion und Säkularisierung
- Natur – Technik – Kultur
- Medien
- Literarisches Feld
- Bildung
- Körper – Macht – Identität – Gender
- Emanzipation und Utopie

Einsendefristen – und was Du noch so beachten musst...

Die Jahrbuchsredaktion sendet an alle Promotionsstipendiat*innen und Ehemalige in der Regel zu Beginn des Jahres ein Call for Paper, mit der Bitte, möglichst zeitnah der Redaktion anzuzeigen, wer einen Aufsatz für das Jahrbuch zu schreiben beabsichtigt. Die erste Einsendefrist ist dann in der Regel im April des jeweiligen Jahres.

Der anzufertigende Aufsatz sollte 30.000 Zeichen nicht wesentlich überschreiten. Alle weiteren einzuhaltenen Formatstandards sind einem Merkblatt zu entnehmen, das Du im Intranet findest oder bei der Redaktion anfordern kannst.

Das stipendiatische Redaktionskollektiv, das den jeweiligen aktuellen Jahrgang herausgibt, wird zum Beginn eines Jahres neu gebildet. Hierzu wird vom Studienwerk eine Mail an alle Promotionsstipendiat*innen versendet. Interessierte können sich daraufhin melden. Du kannst Dich natürlich auch unabhängig von diesem Aufruf zur Mitarbeit beim Studienwerk melden. Bis zu sieben Personen können im Kollektiv mitarbeiten.

Termine der Redaktionssitzungen:

22. März 2024

14. Juni 2024

22./23. August 2024

Berlin

Ansprechpersonen: Marcus Hawel & Sara Khorshidi

Ökonomie für Alle – Kooperation mit dem Zentrum für Gesellschaftsanalyse und politische Bildung

Online-Seminar: Einführung in die großen Wirtschaftstheorien: Neoklassik, Keynes und Marx

Wirtschaftstheorien prägen unsere Gesellschaft. Sie bestimmen nicht nur Wirtschaftspolitik und Unternehmensstrategien, sondern auch viele zentrale politische Debatten unsere Zeit: sei es der Umgang mit Armut und Reichtum, die Organisation des Gesundheitssystems oder die Frage wie der Klimawandel am effektivsten begrenzt werden kann.

In dem Seminar werden die drei Theoretiker bzw. Theorien vorgestellt, die Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten besonders geprägt haben – Neoklassik, Keynes und Marx. Die folgenden Fragen stehen dabei im Fokus:

- Welches Menschenbild hat die Theorie?
- Wie analysiert und erklärt sie die kapitalistische Wirtschaftsweise?
- Welche Probleme identifiziert die Theorie im Kapitalismus?
- Welche (wirtschafts-) politischen Maßnahmen

- empfeht die Theorie, um diese Probleme zu lösen?
- Welche gesellschaftlichen Interessen werden durch die Theorie gestärkt, welche angegriffen?

Das Seminar wendet sich an Einsteiger*innen, die einen Überblick über Wirtschaftstheorien bekommen wollen. Es ist kein Vorwissen zu den Theorien erforderlich. Die Veranstaltung ist kein Leseseminar. Wir beschäftigen uns stattdessen mit dem Thema anhand von Inputs, Schaubildern, Simulationen und diskutieren gemeinsam in Plenum und Kleingruppen.

Das Seminarkonzept basiert inhaltlich-konzeptionell auf dem Bildungsmaterial Nr. 10 der Rosa-Luxemburg Stiftung „Neoklassik, Keynes, Marx - Einführung in die großen Wirtschaftstheorien“ und untergliedert sich in insgesamt vier aufeinander aufbauenden Modulen.

Die Anmeldung ist nur bei Teilnahme an allen vier Terminen möglich.

Das Seminar findet online via Zoom statt. Technische Voraussetzung für die Teilnahme ist eine gute Internetverbindung und ein Computer mit funktionierender Kamera und Mikrofon. Hinweise zur Datenverarbeitung findest Du unter <https://www.rosalux.de/dsgvo-zoom>

Referent:

Christoph Ernst ist politischer Ökonom. Schwerpunkte seiner Bildungsarbeit sind ökonomische Theorien, Analyse der kapitalistischen Ökonomie und Wirtschaftskrisen.

Termine (4 Termine):

Dienstag 07. November 2024, 18:00-21:00 Uhr

Dienstag 14. November 2024, 18:00-21:00 Uhr

Dienstag 21. November 2024, 18:00-21:00 Uhr

Dienstag 28. November 2024, 18:00-21:00 Uhr

Digital

Ansprechperson: Jan Severin

Workshop: Kapitalismus und Natur. Was hat unser Wirtschaftssystem mit Umweltzerstörung zu tun?

Dass ein Weg aus der Klimakrise nur geschaffen werden kann, wenn die globale Produktion und der Konsum von Gütern und Dienstleistungen sich grundlegend wandeln, ist inzwischen breiter Konsens in der Umweltdebatte.

Die grundlegende Frage, welche Rolle das kapitalistische Wirtschaftssystem dabei spielt, dass die Klimakrise überhaupt entstanden ist, bleibt dabei aber meist unbeantwortet.

Der Workshop setzt hier an und untersucht, warum das herrschende Wirtschaftssystem die Natur übersetzt und zerstört und warum sich das nicht ändert, obwohl die Probleme bekannt und für Unternehmen, Politik und Gesellschaft klar ersichtlich sind.

Im Zentrum des Workshops jeweils ein Planspiel, das grundlegende Dynamiken des Kapitalismus sichtbar macht und in dem Teilnehmende in der Rolle von

Unternehmer*innen und Arbeiter*innen schlüpfen, die in einer kapitalistischen Struktur Waren produzieren müssen und dabei damit konfrontiert werden, dass ihre Produktion die Umwelt die Natur zerstört.

Nach dem Planspiel findet eine ausführliche Reflexion und ein Realitätscheck des Planspiels statt.

Der Workshop richtet sich an Menschen mit einem Interesse an einem Einstieg in die Thematik. Er setzt kein Vorwissen voraus.

Referent:

Christoph Ernst ist politischer Ökonom. Schwerpunkte seiner Bildungsarbeit sind ökonomische Theorien, Analyse der kapitalistischen Ökonomie und Wirtschaftskrisen.

Termin: 24. Mai 2024, 11:00-16:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Jan Severin

Regionaltreffen & Stip* Jour Fixe

Regionaltreffen & Stip* Jour Fixe Berlin

Ein Herzstück der ideellen Begleitung sind die Treffen der verschiedenen Regionalgruppen. Diese finden in der Regel halbjährlich in verschiedenen Städten eures Bundeslandes statt und die jeweils zuständigen Mitarbeiter*innen aus dem Studienwerk in Berlin kommen zu euch. Die Regionaltreffen geben euch die Möglichkeit, andere Stipendiat*innen kennenzulernen und bieten gleichzeitig die Gelegenheit, sich über Neuigkeiten aus dem Studienwerk und der Stiftung und aktuelle Fragen und inhaltliche Themen auszutauschen. Die Treffen werden gemeinsam mit Stipendiat*innen vorbereitet und umgesetzt. In diesem Rahmen gibt es auch die Möglichkeit, sich mit euren zuständigen Ansprechpersonen zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu verabreden.

Für die größte Regionalgruppe Berlin finden etwa alle zwei Monate sogenannte Stip* Jour Fixe statt. Zum einen haben (ehemalige) Stipendiat*innen die Gelegenheit, ihre Projekte oder wissenschaftlichen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren, zum anderen gibt es zwei

meet&greet – Termine, bei denen das gegenseitige Kennenlernen, der Austausch und die Vernetzung im Mittelpunkt stehen. Auch hier bekommt ihr alle Infos zu den Terminen und Inhalten von den zuständigen Ansprechpartner*innen der Regionalgruppe Berlin.

Die Termine und alle Infos bekommt ihr von euren zuständigen Teams.

Gedenkstättenfahrten & Bildungsreisen

Gedenkstättenfahrten & Bildungsreisen

Gedenkstättenfahrten

Es wird im Jahr 2024 ein bis zwei Gedenkstättenfahrten explizit nur für RLS-Stipendiat*innen geben. Der Ort der Reisen und die Termine stehen noch nicht fest. Ihr werdet über das SSP und per Mail informiert, wenn die Daten feststehen und die Anmeldung für die Gedenkstättenfahrt geöffnet ist.

Erfolgreich und sozial gerecht(er) – Einblicke in die finnische Bildung Eine Bildungsreise nach Finnland

https://www.rosalux.de/veranstaltung/es_detail/SHOXA/erfolgreich-und-sozial-gerechter-%E2%80%93-einblicke-in-die-finnische-bildung

Die Rosa-Luxemburg-Landesstiftungen NRW und Hamburg bieten eine Bildungsreise zu Bildungspolitik in Finnland an, für welche wir für Stipendiat*innen der RLS ein Kontingent von fünf Plätzen vereinbart haben.

Dazu findet Ihr, wenn Ihr dem Link folgt, ein Anmeldeformular und weitere Informationen auf der Website.

Die Teilnahmegebühr für Stipendiat*innen beträgt 100 Euro, Reisekosten können zudem nach den im SSP festgehaltenen Regeln für Reisekostenzuschüsse bezuschusst werden.

Inhalt

Nachdem sich Deutschland im Jahr 2000 bei der ersten internationalen PISA-Studie deutlich unter dem OECD-Durchschnitt wiederfand, ebenso wie bei den danach folgenden PISA- oder PIRLS/IGLU-Studien, schauen Bildungspolitiker*innen, Lehrer*innen, Eltern und bildungspolitisch Interessierte neidvoll auf die finnischen Ergebnisse. Finnische Schüler*innen haben nicht nur im Bereich der Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften sichtbar bessere Ergebnisse, sondern die Studien fanden zudem heraus, dass in Finnland der sozioökonomische Hintergrund einen

deutlich geringeren Einfluss auf den Bildungserfolg der Schüler*innen hat.

Was macht eigentlich den finnischen Bildungserfolg aus? Wie unterscheidet sich die finnische von der deutschen Bildungspolitik? Wo sind Unterschiede im gesellschaftlichen Umgang mit Bildung, der Finanzierung und Organisation von Schule, der Lehrerbildung, der Förderung von Lernschwierigkeiten oder sozialen Unterschieden erkennbar? Mit welchen aktuellen Herausforderungen muss sich das finnische Bildungssystem gegenwärtig auseinandersetzen?

Auf unserer Bildungsreise werden wir versuchen, viele Fragen zu klären. Wir werden u. a. mit verantwortlichen Bildungsexpert*innen im Zentralamt für Unterrichtswesen, Schulleiter*innen und Lehrkräften, Vertretern der Lehrgewerkschaft OAJ, Bildungspolitik*innen ins Gespräch kommen, Schulen und Einrichtungen in der Hauptstadtregion und der näheren Umgebung besuchen, um so einen Einblick in den finnischen Bildungsalltag zu bekommen.

Die An- und Abreise zum/vom Veranstaltungsort (Helsinki) ist eigenständig zu organisieren. Das Seminarprogramm findet an fünf Tagen in Helsinki statt sowie auf Exkursionen im Umland von Helsinki.

Termine: Anreise Helsinki, am 21.04.2024 (Sonntag), Abreise am 27.04.2024 (Samstag). Seminarprogramm von Montag bis Freitag (22.04. bis 26.04.2024).

Teilnahmebeitrag für Stipendiat*innen: 100 €. Er beinhaltet die Hotelunterkunft in Helsinki im Hotel Anna (sechs Übernachtungen im Doppelzimmer incl. Frühstück), das Reiseprogramm, sowie den Bahntransfer vor Ort. Ein Einzelzimmerzuschlag beträgt 150 €.

Sprachkenntnisse: Da nicht alles auf Deutsch besprochen bzw. aus dem Finnischen übersetzt werden kann, sind gute Englischkenntnisse für eine interaktive Kommunikation notwendig und somit eine Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Bildungsreise.

Vorbereitungstreffen: Rechtzeitig vor Reiseantritt erhalten alle Teilnehmer*innen eine Einladung zu einem gemeinsamen Vorbereitungstreffen (digital - via zoom).

Bildungsurlaub/Bildungsfreistellung: Die Reise wird in den meisten Bundesländern als gesetzlicher Bildungsurlaub/Bildungsfreistellung angeboten. In NRW, Bayern und Sachsen ist die Anerkennung als Bildungsurlaub/Bildungsfreistellung leider nicht möglich.

Seminar- und Reiseleitung: Dr. Petra Linderoos (Helsinki), Dr. Dörte Putensen (RLS Brandenburg) und Dr. Katrin Schäfers (RLS)

Salon Bildung

Salon Bildung

Mit dem SALON BILDUNG betreibt die Rosa-Luxemburg-Stiftung ein öffentliches Format, das in der Tradition politischer Salons steht. Auf den Veranstaltungen diskutieren wir zu aktuellen Themen der emanzipatorischen Bildung. Wir laden Menschen ein, die etwas Spannendes zu sagen haben, und diskutieren anschließend gemeinsam ihre Positionen. In angenehmer und geselliger Atmosphäre lassen wir den Abend ausklingen.

Wie schon im Editorial geschildert, wird der Salon Bildung dieses Jahr mit zeitaktuellen Veranstaltungen aufwarten. Im SSP findet ihr Termine und Veranstaltungsinformationen, sobald sich diese konkretisieren.

Ansprechpersonen: Marcus Hawel & Stefan Kalmring

Kolleg Krise und sozialökologische Transformation

Kolleg „Krise und sozialökologische Transformation“

Das Graduiertenkolleg „Krise und sozialökologische Transformation“, das 2021 an den Start gegangen war, wird auch in 2024 mit einigen Veranstaltungen aufwarten. Geplant ist ein umfängliches Rahmen- und Begleitprogramm aus inhaltlichem Austausch, öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und in einer Mischung aus analogen und digitalen Formaten.

Veranstaltungen, die seitens des Kollegs in 2024 stattfinden werden, werden über die Website der Rosa-Luxemburg-Stiftung sowie über unsere Mail-Verteiler rechtzeitig bekanntgegeben.

Ihr seid herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Ansprechpersonen: Marcus Hawel & Markus Wissen

Ehemaligenarbeit

Die Fäden (wieder) aufnehmen: Politische Bildung und linke Vernetzung

Das jährlich stattfindende Ehemaligentreffen ist ein Herzstück der Ehemaligenarbeit und das wichtigste übergreifende Format für die konkrete Vernetzung der Ehemaligen. Eingeladen sind alle Ehemaligen aus allen Stipendienprogrammen (BMBF, AA usw.), außerdem aktuelle Stipendiat*innen im letzten Förderhalbjahr.

Grundsätzlich alterniert der Tagungsort: mal Berlin, mal andersorts; mal Ost, mal West; mal im Stiftungsgebäude, mal im Tagungshaus im Grünen.

Es gibt immer ein aktuelles Thema mit Input und Diskussionen, dazu Berichte aus Stiftung und Studienwerk, die für alle offene Mitgliederversammlung des Ehemaligenvereins ROSALumni e.V. und viel Zeit für Unternehmungen, Muße und lockeren Austausch.

Termin: tba, voraussichtlich Juni 2024

Veranstaltungsort: tba

Ansprechperson: Peter Ullrich

Stipendiatische Arbeitskreise

Stipendiatische Arbeitskreise

Die Arbeitskreise sind Bestandteil der stipendiatischen Selbstverwaltung.

Gemeinsam mit anderen Stipendiat*innen aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen und Regionen über interessante Themen kritisch diskutieren, Politiker*innen oder Fachleute einladen und so einen Blick über den Tellerrand der Uni hinaus in Politik und Gesellschaft werfen – dazu dienen die stipendiatischen Arbeitskreise der RLS.

Die Stipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung haben **die Möglichkeit, sich in Arbeitskreisen selbst zu organisieren**. Über Themen und Schwerpunkte entscheiden die Stipendiat*innen selbst. Auch Neugründungen von Arbeitskreisen sind möglich. Die Mitglieder der Arbeitskreise treffen sich in der Regel mehrmals jährlich, planen und organisieren gemeinsam interne Diskussionsveranstaltungen, zu denen auch externe Referent*innen geladen werden können.

Ansprechpersonen: Michelle Mentzel & Christopher Voß

Aktive stipendiatische Arbeitskreise (Stand November 2023)

Im Jahr 2023 waren folgende Arbeitskreise aktiv:

- AK Antisemitismus - Analyse und Kritik
- AK Arbeit, Finanzen, Eigentum
- AK Burnout/Psychische Überlastung in politischen Gruppen
- AK Kritische Flucht- und Migrationsforschung
- AK Kritische Geschichtswissenschaften
- AK Kritische Gesundheit
- AK Kritische Naturwissenschaften (AK KritNat)
- AK Kritische Pädagogik
- AK Kritische Theorie
- AK Kritisches Gestalten
- AK Literatur und Gesellschaft
- AK Materialismus, Feminismus und Antikolonialismus
- AK Materialistische Staatstheorie
- AK Ökosoziale Wende
- AK Panafrika
- AK ProMob
- AK Rosa queer

Ansprechpersonen für Veranstaltungen im Studienwerk

- Jane Angerjäv (jane.angerjaerv@rosalux.org)
- Bengi Bitiş (songül.bitis@rosalux.org)
- Anette Dietrich (anette.dietrich@rosalux.org)
- Marcus Hawel (marcus.hawel@rosalux.org)
- Daniel Keil (daniel.keil@rosalux.org)
- Sara Khorshidi (sara.khorshidi@rosalux.org)
- Juliane Kretschmer (juliane.kretschmer@rosalux.org)
- Christoph Lammers (christoph.lammers@rosalux.org)
- Jan Severin (jan.severin@rosalux.org)
- Sandra Thieme (sandra.thieme@rosalux.org)
- Peter Ullrich (peter.ullrich@rosalux.org) (Veranstaltungen für ehemalige Stipendiat*innen)
- Alina Voinea (alina.voinea@rosalux.org)

Für Fragen zu Reisekosten:

- Michelle Mentzel (michelle.mentzel@rosalux.org)

Mit dabei im Veranstaltungsmanagement-Team sind außerdem:

- Cathérine Gosse (catherine.gosse@rosalux.org)
- Tiziana Ratcheva (tiziana.ratcheva@rosalux.org)

